

Forschungsprojekt „Klein(st)Kinder mit ihren Müttern in Haft. Eine ethnographische Studie zu Entwicklungsbedingungen im (offenen und geschlossenen) Strafvollzug“ (abgeschlossen)

Laufzeit: Juli bis Oktober 2009

Leitung: Prof. Dr. Helga Kelle und Prof. Dr. Helga Cremer-Schäfer, Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt

Konzeption und Bearbeitung: Dr. Marion Ott

Förderung durch einen Förderverein für Mutter-Kind-Einrichtungen des Strafvollzugs

Das ethnographische Forschungsprojekt untersucht die institutionelle Organisation sowie die situierten Interaktionen im Alltag von Mutter-Kind-Einrichtungen des (offenen und geschlossenen) Strafvollzugs. Es zielt darauf, die Lebens- und Entwicklungsbedingungen der Kinder im Alltag nachzuvollziehen und systematisch zu beschreiben, wie die Zuständigkeiten für die Kinder zwischen Müttern, Erzieherinnen, Sozialarbeiter_innen und Vollzugspersonal organisiert werden. Praxis- und Institutionenanalytisch setzt die Studie daran, dass diese Einrichtungen als Strafvollzugs- und Jugendhilfeeinrichtungen eine doppelte Organisationsform kennzeichnet (Schmitz-Rößner 2008: 115; Siebenmorgen 1988). Es wird herausgearbeitet, welche Konfliktpotenziale in der doppelten Organisationsform angelegt sind und wie diese im Alltag von den Beteiligten bearbeitet werden.

Da die Mutter-Kind-Einrichtungen als Jugendhilfeleistung für die Sozialisation der Kinder und zugleich als Strafvollzugseinrichtung für die Resozialisierung der Mütter zuständig sind, entsteht ein „Zielkonflikt“ (Maelicke 1984) der Einrichtungen. Des Weiteren überschneiden sich Regeln und Kontrollen der unterschiedlichen institutionellen Ordnungen von Haftanstalt und Erziehungshilfeeinrichtung im Alltag vielfältig. So gerät nicht nur die Frau als Gefangene, sondern unter Referenz auf das Kindeswohl auch ihre Mutterschaft sowie das Erziehungsverhältnis immer wieder unter Beobachtungen und Kontrollen der Haftanstalt. Konflikte entstehen auch, weil den Müttern einerseits das Recht und die Pflicht obliegt, ihre Erziehungsaufgaben zu übernehmen, andererseits sind sie dabei – insbesondere im geschlossenen Vollzug – vielfach durch die Haftbedingungen eingeschränkt. Die entsprechend entstehenden Kompensationsleistungen werden von den Erzieherinnen der Einrichtung verrichtet (z.B. organisieren von Einkäufen und Ausflügen, Aufsicht bei anstaltsinternen Terminen oder Arztbesuchen der Kinder). Infolgedessen sind die strukturell angelegten Konflikte auf der persönlichen Ebene zwischen Müttern und Erzieherinnen zu bearbeiten. Da über das Wohlergehen des Kindes teilweise sehr unterschiedliche Vorstellungen bestehen, werden unter den institutionellen Bedingungen die ‚richtige‘ Erziehung und die ‚gute‘ Mutterschaft ein permanent zu verhandelnder Gegenstand. Um die mütterliche Erziehung und das Erziehungsverhältnis entsteht ein komplexes Beobachtungs-, Kontroll- und Reglementierungsarrangement, das auch die wechselseitige Beobachtung unter den Müttern (und Kindern) umfasst.

Literatur:

Maelicke, Hannelore (1984): Zielkonflikte im Mutter-Kind-Heim. In: Maelicke, Hannelore; Maelicke, Bernd (Hg.): Zur Lebenssituation von Müttern und Kindern in Gefängnissen. Frankfurt : Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, S. 23-45.

Schmitz-Rößner, Brigitte (2008): Das Mutter-Kind-Heim in der Justizvollzugsanstalt für Frauen, Frankfurt am Main III. In: Dünkel, Frieder; Drenkhahn, Kirstin; Morgenstern, Christine (Hg.): Humanisierung des Strafvollzugs – Konzepte und Praxismodelle. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg, S. 115-124.

Forschungsprojekt „Klein(st)Kinder mit ihren Müttern in Haft. Eine ethnographische Studie zu Entwicklungsbedingungen im (offenen und geschlossenen) Strafvollzug“ (abgeschlossen)

Siebenmorgen, Elisabeth (1988): Mutter-Kind-Einrichtungen und Jugendhilfe: Mutter-Kind-Abteilungen in Justizvollzugsanstalten für Frauen und ihre Zuordnung zur Jugendhilfe. In: Birtsch, Vera; Rosenkranz, Joachim (Hg.): Mütter und Kinder im Gefängnis. Orientierungen und Ergebnisse zum Frauenstrafvollzug und zu Mutter-Kind-Einrichtungen im Strafvollzug. Weinheim: Juventa, S. 153-159.

Publikationen aus dem skizzierten Forschungsprojekt

- Ott, Marion (2019): Konflikte in pädagogischen Betreuungsverhältnissen des Strafvollzugs. Soziale Arbeit mit inhaftierten Frauen und ihren Kindern im Spannungsfeld von Strafanstalt und Kinder- und Jugendhilfe. In: Sozial Extra, Jg. 43, H. 4, 244-248.
- Ott, Marion (2015). Begleitung, Betreuung und/oder Überwachung. Praktiken der Beobachtung und Bearbeitung von Mutterschaft in stationären Mutter-Kind-Einrichtungen des Strafvollzugs. In Rhea Seehaus, Lotte Rose & Marga Günther (Hrsg.). *Vater, Mutter, Kind? – Geschlechterpraxen in der Elternschaft* (S. 259-279). Opladen: Budrich.
- Ott, Marion (2013). Mütter mit Klein(st)kindern in Haft. Vorstellung einer ethnographischen Studie. In Lydia Halbhuber-Gassner & Gisela Pravda (Hrsg.). *Frauengesundheit im Gefängnis* (S. 57-70). Freiburg: Lambertus.
- Ott, Marion (2011). Klein(st)kinder mit ihren Müttern in Haft. Eine ethnographische Studie zu Entwicklungsbedingungen im (offenen und geschlossenen) Strafvollzug. Forschungsbericht – überarbeitete Fassung des Erstberichts von 12/2009 [<http://www.pedocs.de/volltexte/2012/5768> oder <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-opus-57680>].